

Von den Mhen der Heimkehr

Ein Oratorium nach Texten aus dem alttestamentlichen Buch Esra, Libretto Dietrich Mendt, Musik: Matthias Drude (1998-1999)

Gliederung des Werks:

1	Choral „Aus tiefer Not“	allgemein, es sprechen die Hörer
2	„Dies ist ein Lied von den Mhen der Heimkehr“	Überschrift
3 - 6	Auszug aus Babylon	Die Bitte um Heimkehr (zu Gott) (Nr. 3) Heimkehrbefehl von König Kyros „Wir möchten, dass alles wieder so wird ...“ Jüdische Mutter: „Ich habe Angst, Herr; ...“ unterwegs in der Wüste (mühsam der Weg) der Sohn „Freund ist mir Israel, ...“ „Heimat war Babylon.“
7 - 11	(7 Monate nach der Ankunft in Israel:) Wiedererrichtung des Altars in Jerusalem, Einrichtung des liturgischen Dienstes, Grundsteinlegung zum Tempel	Dank für Bewahrung auf dem Weg durch die Wüste, für die wiedergeschenkte Heimat, Vorsatz, den Tempel in Einigkeit neu zu errichten. „Jauchzet mit uns“ – Grundsteinlegung „Weinet mit uns“ – „unsre Schmach von gestern vergessen wir nicht.“ Es war vergessen der Dank gegen Gott. Zusage Gottes: „Mein Geist soll unter euch bleiben. Fürchtet euch nicht!“ „Wir möchten den Tempel bauen wie einst ...“
12 –15	(viel später:) Misstrauen der Daheimgebliebenen Stopp des Tempelbaus Erlaubnis zum Weiterbau aus Babylon	Beschwerde in Babylon: Israel ist gefährlich, aggressiv, nicht auf Frieden bedacht. Ist der Wiederaufbau des Tempels wirklich befohlen? Bilden Heimgekehrte und Daheimgebliebene wirklich <u>ein</u> Volk? (Dies fragen die Daheimgebliebenen und nehmen dadurch die Antwort vorweg!) Angst der jüdischen Mutter und ihres Sohnes vor Krieg in Israel König Darius bestätigt die Befehle von König Kyros zum Aufbau des Tempels. „Wir werden den Tempel bauen wie einst ...“
16 - 20	<i>das Zentrum der Aussage:</i> Der zurückgewonnene Zustand wird in Frage gestellt Nicht die Wiedervereinigung, sondern das Kreuz bringt wahren Frieden.	„Hat Gott das gewollt?“ „Die Menschen in Israel sind nicht besser geworden. Das wiedervereinigte Land ist kein einig Volk. Die Grenzen sind offen geworden, aber die Herzen noch nicht. Die Sehnsucht findet Erfüllung auf dieser Erde noch nicht.“ Zitat aus dem Befehl des Darius (siehe Teil 12-15): Wer den Tempelbau der Juden hindert, soll am Holzbalken sterben. „Eines Tages..“: Christus stirbt am Kreuz und bringt den Frieden für alle.

I. Teil

(1) Choral

Aus tiefer Not schrein wir zu dir,
 Herr, schenk uns deinen Frieden!
 Noch kämpft die Welt. Und noch ist ihr
 dein Friede nicht beschieden.
 Dein Kreuz präg' unsres Lebens Lauf.
 Nimm unser Herz und brich es auf
 und öffne seine Grenzen!

(2) Chor

Dies ist ein Lied von den Mühen der Heimkehr.
 Gnade ist es,
 wenn die Vertriebenen
 nicht mehr vertrieben sind.
 Gnade ist es, wenn man heimkehren kann
 in das Land der Väter.

Dies ist ein Lied von den Mühen der Heimkehr.
 Gnade ist es,
 wenn endlich Getrennte
 Getrennten begegnen.
 Gnade ist es,
 nach Jahren wieder
 gemeinsam zu leben.

Dies ist ein Lied von den Mühen der Heimkehr.
 Ist es Gnade,
 nach so vielen Jahren sich neu zu vereinen?
 Ist es Gnade,
 die Heimat zu teilen
 mit fremd Gewordenen?

(3) Choral (Melodie „Aus tiefer Not“)

Aus tiefer Not schrein wir zu dir.
 Gib uns die Heimat wieder.
 Dort leben wir, dort beten wir
 und singen deine Lieder.
 Vergib, was wir dir angetan!
 Vergib, was nur vergeben kann
 der Gott, der unser Vater.

(4) Rezitativ und Chor

Bariton:

Befehl des Königs Kyros:
 Israel soll heimkehren.
 Nach vierzig Jahren soll Israel heimkehren
 und seinen alten Tempel neu errichten

und neu leben im alten Land.

Chor:

Wir möchten, dass alles wieder so wird,
wie einst es war.
Unsre Vergangenheit
soll unsre Zukunft sein.

Bariton:

Befehl des Königs Kyros:
Alle, die kräftig sind,
sollen sich sammeln.
Alle, die in der Lage sind,
tausend Kilometer durch die Wüste zu ziehen,
sollen sich sammeln
und heimkehren.

Chor:

Wir möchten, dass alles wieder so wird,
wie einst es war.
Unsre Vergangenheit
soll unsre Zukunft sein.

Bariton:

Befehl des Königs Kyros:
Israel soll mitnehmen nach Jerusalem,
was es zum Tempelbau braucht:
Gold und Silber, Geld und Vieh,
Becken und Becher,
alle Geräte, die Nebukadnezar
einstens entführte.
Ich will es bezahlen.

Chor:

Wir möchten, dass alles wieder so wird,
wie einst es war.
Unsre Vergangenheit
soll unsre Zukunft sein.

(5) Arie einer jüdischen Mutter (Mezzosopran)

Ich habe Angst, Herr.
Ich habe Angst um mein Kind, Herr.
Es ist nicht mehr meine Heimkehr.
Mein Sohn wird mit ihnen ziehen,
mit denen, die jung sind.

Ich habe Angst, Herr.
Ich lebte mein Leben hier, Herr.
Ich lebte hier vierzig Jahre.
Die Fremde ist Heimat geworden,
die Heimat ist Fremde.

Ich habe Angst, Herr.
 Wird, der heimkehren wird, Herr,
 Verständnis finden bei denen,
 die damals im Lande blieben
 und die uns jetzt fremd sind?

(6) Chor und Solo des jüdischen Sohnes (a cappella)

Ringsum nur Wüste, nur Sand!
 Mühsam der Weg hinter uns!
 Mühsam der Weg vor uns!
 In Hoffnung mischt sich Verzweiflung.
 Ich habe Angst, Herr.
 Geboren im fremden Lande,
 war's mir zur Heimat geworden.
 Fremd ist mir Israel.

Ringsum nur Wüste, nur Sand!
 Mühsam der Weg hinter uns!
 Mühsam der Weg vor uns!
 In Hoffnung mischt sich Verzweiflung.
 Ich habe Angst, Herr.
 Ich ließ zurück meine Mutter.
 Ich werde sie niemals mehr sehen.
 Heimat war Babylon.

Ringsum nur Wüste, nur Sand!
 Mühsam der Weg hinter uns!
 Mühsam der Weg vor uns!
 In Hoffnung mischt sich Verzweiflung.
 Ich habe Angst, Herr.
 Dein Wort brauchte keinen Tempel.
 Nun brauchst du ein Haus in Judäa.
 Fremd ist mir Israel.

(7) Sprecher

Als der siebente Monat herbeikam
 und die Israeliten in ihren Städten waren,
 versammelte sich das Volk
 wie ein Mann in Jerusalem.
 Sie bauten den Altar des Gottes Israels,
 um Brandopfer darauf zu opfern,
 wie es geschrieben steht
 im Gesetz des Mose,
 des Mannes Gottes.
 Und sie brachten Brandopfer dar
 alle Tage nach der Zahl,
 wie sich's gebührt.

(8) Choral (Melodie „Bis hierher hat mich Gott gebracht“)

Bis hierher hat uns Gott gebracht

durch Felsen und durch Wüste.
 Er hat uns Tag und Nacht bewacht,
 dass nichts uns schaden müsste.
 Das einstmals Heimat war, das Land
 aufs Neue Heimat wird benannt.
 Gott hat uns neu geboren.

Wie wollen bauen unsern Dank
 aus Trümmern und aus Steinen.
 Wir woll'n uns ohne Streit und Zank
 zum Tempelbau vereinen,
 damit das Werk schon bald getan
 und Gott neu bei uns wohnen kann,
 der Vater bei den Kindern.

(9) Sprecher

Aber der Grund des Tempels des Herrn
 war noch nicht gelegt.

(10) Chor und Soli

Jauchzet mit uns!
 Den Grund wir legen
 zum Hause des Herrn.

Jauchzet mit uns!
 Des Herren Güte
 und Treue, die bleibt.

Weinet mit uns!
 Unsre Schmach von gestern
 vergessen wir nicht.

Weinet mit uns!
 Es war vergessen
 der Dank gegen Gott.

Sprecher:

Gott spricht durch den Mund des Propheten Haggai:

Bariton:

Sei getrost, alles Volk im Lande,
 und arbeite!

Denn ich bin bei euch,
 spricht der Herr Zebaoth,
 nach dem Wort, das ich euch zusagte,
 als ihr aus Ägypten gezogen seid.
 Und mein Geist soll unter euch bleiben.
 Fürchtet euch nicht!

Jauchzet mit uns!
 Es bleibt barmherzig
 der Herr allezeit.

II. Teil

(11) Instrumentalmusik und Chor

Wir möchten den Tempel bauen wie einst,
so wie er war.
Unsre Vergangenheit
soll unsre Zukunft sein.

(12) Sprecher (Melodram)

Aber in Babylon
gingen Beschwerden ein
von denen, die einst
geblieben daheim:
ob denn der König jenseits des Euphrat
wüsste, was für ein Volk Israel sei,
gefährlich und aggressiv
und nicht auf Frieden bedacht.
Und ob der König jenseits des Euphrat
denn wirklich befahl
den Bau eines Tempels
und Israels Heimkehr!
Der König jenseits des Euphrat
solle entscheiden,
ob dies noch ein Volk sei,
die Heimgekehrten
und die Daheimgebliebenen.

Da hörte die Arbeit am Hause Gottes
in Jerusalem auf
und blieb liegen.

(13) Soli der Mutter und Ihres Sohnes

Mezzosopran:

Gib mir die Ruhe des Herzens zurück,
Herr.
Mein Herz ist in Israel bei dem Sohn,
Herr.
Lebt er, der Sohn, unter deinem Schutz dort,
Herr?
Wo ist dein Volk, Herr?

Bariton:

Gib mir die Ruhe des Herzens zurück,
Herr.
Wir sind nicht willkommen in Israel,
Herr,
und sind doch dein Volk in Israel,

Herr.
Sind wir dein Volk, Herr?

Mezzosopran:

Vierzig Jahre sind eine lange Zeit,
Herr.
Vierzig Jahre Fremde schaffen Fremdheit,
Herr.
Sind wir hier und die dort noch ein Volk,
Herr,
sind wir dein Volk, Herr?

Bariton:

„Warum bleibt ihr nicht?“ So sagen die Menschen hier,
Herr.
„Warum bleibt ihr denn nicht?“ Sagst du das auch,
Herr?
Bringst du statt Frieden nach Israel Krieg,
Herr?
Wer ist dein Volk, Herr?

(14) Sprecher und Bariton

Sprecher:

Aber der König Darius fand in seinen Archiven die Erlaubnis des Königs Kyros zur Rückkehr des Volkes Israel nach Jerusalem und zum Bau seines Tempels. Und er schrieb an die, die sich beschwert hatten am Hofe Babylon:

Bariton:

So haltet euch nun fern von dieser Sache!
Lasst die Kinder Israels
arbeiten am Hause Gottes,
damit die Statthalter der Juden
und ihre Ältesten das Haus ihres Gottes
aufbauen an seiner früheren Stätte.

(15) Chor

Wir werden den Tempel bauen wie einst,
so wie er war.
Wir möchten den Tempel bauen wie einst,
so wie er war.
Unsre Vergangenheit
soll unsre Zukunft sein.

(16) Solo (Bariton)

Hat Gott das gewollt?
Fügt eines Königs Befehl, was getrennt war,
genauso zusammen?
Hat Gott das gewollt?
Den Tempel, gebaut auf Erlaubnis des Königs –
und Gott bewohnt ihn?
Den Tempel eines zerstrittenen Landes?

Hat Gott das gewollt?
 Kennt Gott keine Veränderung,
 die Neues besser macht?

(17) Chor

Die Menschen in Israel sind nicht besser geworden,
 noch nicht.
 Die Israeliten haben sich keinen Frieden gebracht,
 noch nicht.
 Das wiedervereinigte Land ist kein einig Volk,
 noch nicht.
 Die Grenzen sind offen geworden, aber die Herzen
 noch nicht.
 Die Sehnsucht findet Erfüllung auf dieser Erde
 noch nicht.

(18) Solo (Bariton)

Befehl des Königs Darius:
 Wenn irgendjemand diesen Erlass übertritt,
 der den Juden erlaubt,
 ihren Tempel zu bauen,
 so soll ihm ein Balken aus seinem Hause herausgerissen
 und er daran aufrecht angeschlagen werden.

(19) Sprecher und Chor

Sprecher:

Eines Tages wird Gott an den Balken geschlagen.
 Er stirbt am Kreuz, damit Menschen leben.

Chor:

Eines Tages wird Gott an den Balken geschlagen.
 Er stirbt am Kreuz, damit Menschen leben.

Sprecher:

Eines Tages wird Gott von dem Balken rufen:
 „Es ist vollbracht. Nun kann Friede werden.“

Chor:

Eines Tages wird Gott von dem Balken rufen:
 „Es ist vollbracht. Nun kann Friede werden.“

(20) Choral (Melodie „Es ist gewisslich an der Zeit“)

Es ist gewisslich an der Zeit,
 dass Gottes Sohn wird kommen.
 Der Fluch unsrer Vergangenheit
 wird dann von uns genommen.
 Dann wird als Freund erkannt der Feind
 und was zerrissen war, vereint.
 Es bleibt nur Gottes Gnade.

Der selbst erlitten alles Leid,

der tot war und begraben,
verkündet, dass uns Gott verzeiht,
dass wir nun Frieden haben.
Die Liebe Gottes uns umgibt,
dass endlich jeder jeden liebt.
Der Streit hat nun ein Ende.

Dietrich Mendt
Zum Text:

Der Komponist suchte nach einem biblischen Stoff, der geeignet sein sollte, an die Wiedervereinigung Deutschlands zu erinnern. Komponist und Autor fanden ihn in dem alttestamentlichen Buch *Esra*, das von der Heimkehr des Volkes Israel aus babylonischer Gefangenschaft berichtet.

In diesem Buch finden sich erstaunliche Parallelen zu den Problemen der Gegenwart. In den „Mühen der Heimkehr“ geht es dabei vor allem um die Schwierigkeiten, auf die die Heimkehrer mit den im Lande Verbliebenen treffen. Die aus Babylon Kommenden haben feste, geprägte Vorstellungen, wie sie Israel neu in Besitz nehmen, aufbauen und verwalten wollen. „Wir möchten, dass alles wieder so wird, wie einst es war.“ (4) Die Vorstellungen der im Lande Wohnenden bleiben dabei unberücksichtigt. Das führt zu Spannungen und ernsten Auseinandersetzungen bis dahin, dass der Tempelbau ausgesetzt werden muss und jahrelang ruht, bis ein erneutes Dekret des Perserkönigs Darius den Weiterbau möglich macht. Die historischen Vorgänge, zu denen die biblischen Texte wörtlich zitiert werden, werden ergänzt durch Kommentare und das Schicksal einer jüdischen Frau und ihres Sohnes. Sie kann aus Altersgründen nicht mehr zurückkehren. Ihr Sohn hat vor der Heimkehr in ein Land Angst, das er nicht und dessen Kultur ihm fremd ist.

Die Anordnung des Königs Darius, dass der, der diesen Erlass übertritt, an einen „Balken angeschlagen“ werden soll, der „aus seinem Hause herausgerissen wird“ (18), schlägt am Ende eine Brücke zum Balken des Kreuzes Jesu im Neuen Testament. „Eines Tages wird Gott an den Balken geschlagen. Er stirbt am Kreuz, damit Menschen leben.“ (19)

Matthias Drude
Zur Musik:

Das Werk ist in zwei Teile gegliedert, die einerseits durch Typen wie rezitativer Gesang und Choral sowie durch hörbare motivische Beziehungen miteinander zusammenhängen, die aber andererseits gegensätzlich gearbeitet sind: Während nämlich der gesamte erste Teil in einem fast unveränderten mäßig langsamen („choralartigen“) Grundtempo voranschreitet, ereignen sich im zweiten Hauptteil, der von ausgedehnten instrumentalen Partien umrahmt wird, schroffe Tempogegensätze. Die vergleichsweise konventionelle Instrumentalbesetzung mit drei Holzblasinstrumenten, zwei Hörnern und sieben Streichern ermöglicht sowohl das

solistische bzw. kammermusikalische Hervortreten einzelner Instrumente als auch quasi sinfonische Klangwirkungen.

Die Musik läßt die Handlung aus dem Kontext des Alten Testaments wie auch aus dem zeitgeschichtlichen Zusammenhang der deutschen Wiedervereinigung heraustreten. Neben Anknüpfungspunkten an christliche Traditionen (Choral unbegleitet unisono gesungen wie auch ein- oder mehrstimmig mit harmonisch und rhythmisch reizvoller Instrumentalbegleitung) finden sich in ihr allgemein menschliche Qualitäten, die Fähigkeit zur Hoffnung, Freude und Dankbarkeit, wie zur Angst, Trauer, Resignation und zum Hass. Noch in dem instrumentalen Nachspiel wird die Spannung zwischen dem Dunklen, repräsentiert etwa durch ein f-Moll in tiefer Lage, und dem Hellen, dargestellt durch ein aufgelichtetes D-Dur/G-Dur, mit dem das Oratorium versöhnlich und zuversichtlich verklingt, ausgestaltet.